Geheimnisse für Sie, mein Herr, und dieser Freund wird bei meiner Erzählung nicht zu viel sein; er ist fattsam von dem unterrichtet, was ich Ihnen zu sagen habe.

Clavigo (betrachtet Saint George mit Aufmerksamkeit).

Beaumarchais. Ein französischer Kaufmann, der bei einer starken Anzahl von Kindern wenig Vermögen besaß, hatte viele Korrespondenten in Spanien. Einer der reichsten kam vor fünfzehn Jahren nach Paris und that ihm den Vorschlag: „Gibt mir zwei von Euren Töchtern, ich nehme sie mit nach Madrid und verfolge sie. Ich bin ledig, bejahrt, ohne Verwandte, sie werden das Glück meiner alten Tage machen, und nach meinem Tode hinterlaß ich ihnen eine der ansehnlichsten Handlungen in Spanien.“

Man vertraute ihm die älteste und eine der jüngeren Schwestern. Der Vater übernahm, das Haus mit allen französischen Waren zu versehen, die man verlangen würde, und so hatte alles ein gutes Ansehen, bis der Korrespondent mit Tode abging, ohne die Französinen im geringsten zu bedenken, die sich denn in dem beschwerlichen Falle sahen, allein einer neuen Handlung vorzustehen.

Die älteste hatte unterdessen geheiratet, und ohneachtet des geringen Zustandes ihrer Glücksgüter erhielten sie sich durch gute Auf- führung und durch die Annehmlichkeit ihres Geistes eine Menge Freunde, die sich wechselseitig beeiferten, ihren Kredit und ihre Geschäfte zu erweitern.

Clavigo (wird immer aufmerksamer).

Beaumarchais. Ungefähr um eben die Zeit hatte sich ein junger Mensch, von den Kanarischen Inseln bürtig, in dem Hause vorstellen lassen.

Clavigo (verliert alle Munterkeit aus seinem Gesicht, und sein Ernst geht nach und nach in eine Verlegenheit über, die immer sichtbar wird).

Beaumarchais. Ohneachtet seines geringen Standes und Vermögens nimmt man ihn gefällig auf. Die Frauzenzimmer, die eine große Begierde zur französischen Sprache an ihm bemerkten, erleichtern ihm alle Mittel, sich in weniger Zeit große Kenntnisse zu erwerben.

Voll von Begierde, sich einen Namen zu machen, fällt er auf den Gedanken, der Stadt Madrid das seiner Nation noch unbekannt Vergnügen einer Wochenschrift im Geschmack des Englischen Zuschauers zu geben. Seine Freundinnen lassen es nicht ermangeln, ihm auf alle Art beizustehen; man zweifelt nicht, daß ein solches Unternehmen großen Beifall finden würde; genug, ermuntert durch die Hoffnung, nun bald ein Mensch von einiger Bedeutung werden zu können, wagt er es, der jüngsten einen Heiratsvorschlag zu thun.

Man gibt ihm Hoffnung. „Sucht Euer Glück zu machen,“ sagt die älteste, „und wenn

Euch ein Amt, die Gunst des Hofes, oder irgend sonst ein Mittel ein Recht wird gegeben haben, an meine Schwester zu denken, wenn sie Euch dann andern Freiern vorzieht, kann ich Euch meine Einwilligung nicht versagen.“

Clavigo (bewegt sich in höchster Verwirrung auf seinem Sessel).

Beaumarchais. Die jüngste schlägt verschiedene ansehnliche Partien aus; ihre Neigung gegen den Menschen nimmt zu und hilft ihr die Sorge einer ungewissen Erwartung tragen; sie interessiert sich für sein Glück, wie für ihr eigenes, und ermuntert ihn, das erste Blatt seiner Wochenschrift zu geben, das unter einem vielversprechenden Titel erscheint.

Clavigo (ist in der entsehllichsten Verlegenheit).

Beaumarchais (ganz kalt). Das Werk macht ein erstaunendes Glück; der König selbst, durch diese lebenswürdige Produktion ergötzt, gab dem Autor öffentliche Zeichen seiner Gnade. Man versprach ihm das erste ansehnliche Amt, das sich auftrun würde. Von dem Augenblick an entfernt er alle Nebenbuhler von seiner Geliebten, indem er ganz öffentlich sich um sie bemühte. Die Heirat verzog sich nur in Erwartung der zugesagten Versorgung. — Endlich nach sechs Jahren Harrens, ununterbrochener Freundschaft, Beistands und Liebe von seiten des Mädchens; nach sechs Jahren Ergebenheit, Dankbarkeit, Bemühungen, heiliger Versicherungen von seiten des Mannes erscheint das Amt — und er verschwindet —

Clavigo (es entfährt ihm ein tiefer Seufzer, den er zu verbergen sucht und ganz außer sich ist).

Beaumarchais. Die Sache hat zu großes Aufsehen gemacht, als daß man die Entwicklung sollte gleichgültig angesehen haben. Ein Haus für zwei Familien war gemietet. Die ganze Stadt sprach davon. Alle Freunde waren aufs höchste aufgebracht und suchten Rache. Man wendete sich an mächtige Gönner: allein der Nichtswürdige, der nun schon in die Kassen des Hofes mittriet war, weiß alle Bemühungen fruchtlos zu machen und geht in seiner Infolenz so weit, daß er es wagt, die Unglücklichen zu bedrohen; wagt, denen Freunden, die sich zu ihm begeben, ins Gesicht zu sagen: die Französinen sollten sich in acht nehmen, er biete sie auf, ihm zu schaden, und wenn sie sich unterstünden, etwas gegen ihn zu unternehmen, so wär's ihm ein leichtes, sie in einem fremden Lande zu verderben, wo sie ohne Schutz und Hilfe seien.

Das arme Mädchen fiel auf diese Nachricht in Konvulsionen, die ihr den Tod drohten. In der Tiefe ihres Jammers schreibt die älteste nach Frankreich die offenbare Beschimpfung, die ihnen angetan worden. Die Nachricht bewegt ihren Bruder aufs schrecklichste, er verlangt seinen Abchied, um in so einer verwirren Sache selbst Rat und Hilfe zu schaffen, er ist